

Pressemitteilung Nr. 334

07. November 2025

Bitte beachten Sie die Sperrfrist bis 7. November 2025, 22:30 Uhr

Günter Rohrbach Filmpreis 2025 für „In die Sonne schauen“

**Weitere Preise des 15. Günter Rohrbach Filmpreises 2025 gehen an
Leonie Benesch, Sol Bondy, Fred Burle, Mala Emde, Benedikt Gollhardt,
Christian Klandt, Sabrina Krämer und Cosima Vellenzer.**

Neunkirchen, 07.11.2025 – Den 15. *Günter Rohrbach Filmpreis*, den die Günter Rohrbach Filmpreis Stiftung in Zusammenarbeit mit der Kreisstadt Neunkirchen alljährlich vergibt, hat das Drama „**In die Sonne schauen**“ gewonnen. Die mit 10.000 Euro dotierte Auszeichnung wurde am Freitag, 07. November, in der Industriekultur-Kulisse der Neuen Gebläsehalle Neunkirchen im Rahmen einer festlichen Gala verliehen.

Gemeinsam mit der Regisseurin **Mascha Schilinski** wurden die Produzenten von „**In die Sonne schauen**“, **Lucas Schmidt, Lasse Scharpen** und **Maren Schmitt** ausgezeichnet.

Der Preis für die **beste Schauspielleistung** ging an **Leonie Benesch** für ihre Rolle in „**Heldin**“.

Der **Preis des Saarländischen Rundfunks** wurde den Produzenten **Sol Bondy** und **Fred Burle** und ihrer Hauptdarstellerin **Mala Emde** für den Film „**Köln 75**“ zugesprochen.

Den **Preis der Ministerpräsidentin** gewannen **Cosima Vellenzer** (Ausstattung) und **Sabrina Krämer** (Kostüm) für „**In die Sonne schauen**“.

Mit dem **Preis des Oberbürgermeisters** wurden der Regisseur **Christian Klandt** und der Drehbuchautor **Benedikt Gollhardt** für ihren Film „**Sterben für Beginner**“ ausgezeichnet.

Der Günter Rohrbach Filmpreis 2025

Der diesjährige Hauptpreis, der mit 10.000 Euro dotiert ist, ging an den Film „**In die Sonne schauen**“. Gemeinsam mit der Regisseurin Mascha Schilinski wurden die Produzenten Lucas Schmidt, Lasse Scharpen und Maren Schmitt ausgezeichnet.

Der Film erzählt von vier Frauen aus unterschiedlichen Epochen – Alma (1910er), Erika (1940er), Angelika (1980er) und Nelly (2020er) – deren Leben auf unheimliche Weise miteinander verwoben sind. Jede von ihnen erlebt ihre Kindheit oder Jugend auf dem gleichen abgeschiedenen Vierseithof in der Altmark. Doch während sie ihre eigene Gegenwart durchstreifen, offenbaren sich ihnen

Spuren der Vergangenheit: unausgesprochene Ängste, verdrängte Traumata, verschüttete Geheimnisse. Als sich ein tragisches Ereignis auf dem Hof wiederholt, geraten die Grenzen zwischen Vergangenheit und Gegenwart ins Wanken. Mascha Schilinski hat mit „In die Sonne schauen“ einen großen, epochalen Film geschaffen, eine Grand Tour in die feinsten Verzweigungen der Gefühlswelten dieser vier Frauen.

Darstellerpreis:

Für die beste Schauspielleistung wird **Leonie Benesch** mit einem Preisgeld von 5.000 Euro geehrt.

Leonie Benesch verkörpert in „**Heldin**“ eine Krankenpflegerin, die auf der chirurgischen Abteilung einer Schweizer Klinik arbeitet. Mit dem Antritt der Spätschicht ist sie jede einzelne Minute maximal gefordert, den Bedürfnissen und dem Drängen der Patienten auf der chronisch unterbesetzten Station gerecht zu werden. Jeder Handgriff sitzt unter dem konstanten Druck nicht schnell genug oder nicht richtig zu reagieren. Leonie Benesch spielt diese Intensiv-Pflegerin, als hätte sie den Beruf für diesen Film erlernt. Dass der Film so authentisch und überzeugend wirkt und dabei so aufregend und atemlos spannend ist wie ein Thriller, ist ihrem großartigen Spiel zu verdanken.

Preis des Saarländischen Rundfunks:

Mit dem mit 5.000 Euro dotierten Preis des Saarländischen Rundfunks wurden die Produzenten **Sol Bondy und Fred Burle** gemeinsam mit der Darstellerin **Mala Emde** für ihren Film „**Köln 75**“ ausgezeichnet.

Die junge Vera Brandes möchte in den 1970er-Jahren als Konzertveranstalterin erfolgreich werden und internationale Größen nach Deutschland holen. Unter anderem will sie den aufstrebenden Jazz-Pianisten Keith Jarrett in der Oper von Köln auftreten lassen. Doch kurz vor Beginn des Abends im Januar 1975 droht alles zu scheitern. Vera steht vor der großen Herausforderung, das Konzert zu retten, das später als legendär in die Musikgeschichte eingehen wird. Die Filmproduzenten erwiesen großen Mut zum Risiko, einen Film über einen Künstler zu machen, den das Jazz-affine Publikum bestens kennt, der aber den Film nicht mit der Musik aus dem Originalkonzert unterstützte. Durch ihre besondere Art des Erzählens ist es ihnen gelungen, trotz des Fehlens eines wesentlichsten Elements einen großartigen Film zu machen – nicht zuletzt durch die überzeugende, vor Energie sprühende Schauspielleistung von Mala Emde.

Preis der Saarland Medien GmbH:

Sabrina Krämer und **Cosima Vellenzer** erhielten für die Kostüme bzw. Ausstattung von „**In die Sonne schauen**“ den mit 3.500 Euro dotierten Preis der Ministerpräsidentin.

Eine abgeschiedene, enge Welt. Ein Vierseitenhof in der Altmark. Das labyrinthische, düstere Wohnhaus, die Scheune, der Kornspeicher und der Stall. Immer wieder wechseln die Zeitebenen und die Perspektiven. Eine Mammutaufgabe für Ausstattung und Kostümbild, welche Cosima Vellenzer und Sabrina Krämer meisterhaft bewältigten. Sie mussten die Lebensweisen, Kleiderstile,

Werkzeuge und Landmaschinen in den verschiedenen Epochen der Handlung berücksichtigen. Ihre Aufgabe war es, die Räume und die Kleidung in Einklang zu bringen mit den Zeitebenen, in denen sich die weiblichen Hauptfiguren, ihre Familien und weiteren Hofbewohner bewegen.

Preis des Oberbürgermeisters:

Mit dem Preis des Oberbürgermeisters (2.500 Euro) wurden **Christian Klandt** für seine Regie und **Benedikt Gollhardt** für sein Drehbuch von „**Sterben für Beginner**“ geehrt.

Die Tragikomödie beruht auf der wahren Geschichte des Musikmanagers Eric Wrede, der zu einem etwas anderen Bestatter wurde. Aus seinem autobiographischen Sachbuch haben Gollhardt und Klandt den beeindruckenden Film eines jungen Mannes und einer großen Freundschaft destilliert. Nachdem bei seinem Freund ein tödlicher Gehirntumor diagnostiziert wird, werden dessen schwangere Freundin und er, der angehende Bestatter, sein Sterben begleiten. Spannend inszeniert und großartig gespielt.

Weitere Ehrengäste und Preisträger der Vorjahre:

In diesem Jahr komplettierten zwei ehemalige Preisträger, die in den Vorjahren ihre Preise nicht persönlich entgegennehmen konnten, die Riege der Ehrengäste:

So nahmen **Adrian Goiginger** (Filmpreis 2024) und **Voodoo Jürgens** (Preis des Oberbürgermeisters 2024), die beide im vergangenen Jahr für den Film „**Rickerl – Musik is höchstens a Hobby**“ ausgezeichnet wurden, ihre Preise nun persönlich entgegen.

Die Moderation des Abends lag in den bewährten Händen von **Peter Lohmeyer**, der seit 2018 mit seiner unterhaltsam-nonchalanten Art durch die Gala führt. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Mezzosopranistin Carmen Seibel gemeinsam mit ihrem Pianisten Armin Schneider.

Die Auswahl:

Die Preisträgerjury 2025 bestand neben dem Jurypräsidenten Dominik Graf aus Ulrike Kriener, Oliver Hottong, Thomas Reinhardt, Uli Aselmann, Ulrich Höcherl, Alfred Holighaus und Jürgen Fried.

74 Filme wurden im Wettbewerbsjahr 2025 eingereicht. Die Vorjury um Anna Reitze, Barbara Wackernagel-Jakobs, David Lemm, Thure Riefenstein und Florian Schmidt hat daraus acht Filme für die Endausscheidung ausgewählt.

Über den Günter Rohrbach Filmpreis:

Prof. Dr. Günter Rohrbach zählt zu den erfolgreichsten Filmproduzenten in Deutschland. Mit Filmen von Format wurde er im Laufe seiner fünf Jahrzehnte umfassenden Karriere einer der wagemutig-

ten, innovativsten und einflussreichsten Produzenten, dessen Weg vom Redakteur des WDR über den Studiochef der Bavaria und Professor an der HFF München zum Präsidenten und jetzigen Ehrenpräsidenten der Deutschen Filmakademie führte.

Seit 1961 hat er Film- und Fernseharbeiten von Weltruf produziert, junge Talente gefördert, mit Studioarbeiten Maßstäbe gesetzt und die heimische Filmindustrie wohlwollend kritisch begleitet. Zu seinen Filmen zählen internationale Erfolgsproduktionen wie „Das Boot“, „Die unendliche Geschichtte“ und „Die weiße Massai“, Höhepunkte der Fernsehgeschichte wie „Berlin Alexanderplatz“ und nationale Kinohits wie „Die Apothekerin“, „Rennschwein Rudi Rüssel“ und „Schtonk“.

Der nach dem gebürtigen Neunkircher benannte Preis wurde 2011 zum ersten Mal vergeben. Am Wettbewerb können Spielfilme mit einer Länge von mindestens 80 Minuten teilnehmen, die in den Themenbereich „Arbeitswelt und Gesellschaft“ gehören.

**Weiterführende Informationen zum *Günter Rohrbach Filmpreis* und zur
Günter Rohrbach Filmpreis Stiftung finden Sie hier:**

<https://www.guenter-rohrbach-filmpreis.de>

<https://www.guenter-rohrbach-filmpreis-stiftung.de>

Überblick über die bisherigen Preisträger:

2024

Filmpreis: „Rickerl“, Regisseur Adrian Goiginger und Produzent Gerrit Klein

Darstellerpreis: Liv Lisa Fries, „In Liebe, Eure Hilde“

Preis des Saarländischen Rundfunks: Marc Brummund, Regie „Ein Mann seiner Klasse“

Preis der Saarland Medien GmbH: Reinhold Vorschneider, Kamera „Verbrannte Erde“

Preis des Oberbürgermeisters: Voodoo Jürgens, Musik „Rickerl“

2023:

Filmpreis: „Sonne und Beton“, Regisseur David Wnendt und Produzenten Fabian Gasmia und Christoph Müller (Co-Produzent)

Darstellerpreis: Laura Tonke, „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“ und Matthias Brandt, „Roter Himmel“

Preis des Saarländischen Rundfunks: Schauspieler Levy Rico Arcos, „Sonne und Beton“

Preis der Saarland Medien GmbH: Johannes Duncker und İlker Çatak, Drehbuch „Das Lehrerzimmer“

Preis des Oberbürgermeisters: Sonja Heiss, Regie „Wann wird es endlich wieder so, wie es nie war“

2022:

Filmpreis: „Die Wannseekonferenz“, Regisseur Matti Geschonneck und Produzenten Friederich Oetker, Reinhold Elschot und Oliver Berben (Executive Producer)

Darstellerpreis: Marlene Burow, Sabin Tambrea und David Schütter, „In einem Land, das es nicht mehr gibt“

Preis des Saarländischen Rundfunks: Karoline Herfurth, Gesamtleistung „Wunderschön“

Preis der Saarland Medien GmbH: Stefan Sarazin und Peter Keller, Drehbuchautoren „Nicht ganz koscher – eine göttliche Komödie“

Preis des Oberbürgermeisters: Regina Tiedeken, Kostüm „In einem Land, das es nicht mehr gibt“

2021

Filmpreis: „*Fabian oder der Gang vor die Hunde*“, Regisseur Dominik Graf und Produzent Felix von Boehm

Darstellerpreis: Maria Hofstätter, „*Fuchs im Bau*“ und Tom Schilling, „*Fabian oder der Gang vor die Hunde*“

Preis des Saarländischen Rundfunks: Schauspielerin Saskia Rosendahl, „*Fabian oder der Gang vor die Hunde*“ und Schauspieler Jannis Niewöhner, „*Je suis Karl*“

Preis der Saarland Medien GmbH: Arman T. Riahi, Regie „*Fuchs im Bau*“

Preis des Oberbürgermeisters: Benedict Neuenfels, Kamera „*Ich bin dein Mensch*“

2020:

Filmpreis: „*Exil*“, Regisseur Visar Morina und Produzent*Innen Janine Jackowski, Jonas Dornbach und Maren Ade

Darstellerpreis: Nina Hoss, „*Pelikanblut*“ und Mišel Matičević, „*Exil*“

Preis des Saarländischen Rundfunks: Ralf Husmann, Drehbuch „*Der König von Köln*“

Preis der Saarland Medien GmbH: Moritz Schultheiß, Kamera, „*Pelikanblut*“

Preis des Oberbürgermeisters: Alina Serban „*Gipsy Queen*“

2019:

Filmpreis: „*Systemsprenger*“, Regisseurin und Drehbuchautorin Nora Fingscheidt und Produzenten Peter Hartwig und Jonas Weydemann

Darstellerpreis: Rosalie Thomass, „*Rufmord*“ und Rainer Bock, „*Atlas*“

Preis des Saarländischen Rundfunks: Schauspieler Albrecht Schuch, „*Atlas*“ und „*Systemsprenger*“

Preis der Saarland Medien GmbH: Frank Lamm, Kamera „*Deutschstunde*“

Preis des Oberbürgermeisters: Julia Kovalenko und Stephan Bechinger, Schnitt „*Systemsprenger*“

2018:

Filmpreis: „*In den Gängen*“, Regisseur Thomas Stuber und Produzent Jochen Laube

Darstellerpreis: Susanne Wolff „*Styx*“ und Alexander Scheer „*Gundermann*“

Preis des Saarländischen Rundfunks: Luna Wedler und Aaron Hilmer „*Das schönste Mädchen der Welt*“

Preis der Saarland Medien GmbH: Mia Spengler, „*Back for Good*“

Preis des Oberbürgermeisters: Franz Rogowski, „*In den Gängen*“ und „*Transit*“

2017:

Filmpreis: „*Western*“, Regisseurin Valeska Grisebach und Produzentin Janine Jackowski

Darstellerpreis: Lana Cooper, „*Beat Beat Heart*“ und Andreas Lust, „*Casting*“

Preis des Saarländischen Rundfunks: Herbert Knaup, „*Toter Winkel*“

Preis der Saarland Medien GmbH: Bernhard Keller, „*Western*“

Preis des Oberbürgermeisters: Simon Verhoeven, „*Willkommen bei den Hartmanns*“

2016:

Filmpreis: „*Wild*“, Regisseurin Nicolette Krebitz und Produzentin Bettina Brokemper

Darstellerpreis: Lilith Stangenberg, „*Wild*“ und Sebastian Koch, „*Nebel im August*“

Preis des Saarländischen Rundfunks: Lena Urzendowsky, „*Das weiße Kaninchen*“ und Ivo Pietzcker, „*Nebel im August*“

Preis der Saarland Medien GmbH: „*24 Wochen*“, Regisseurin Anne Zohra Berrached und Darstellerin Julia Jentsch

Preis des Oberbürgermeisters: Adolf Winkelmann, „*Junges Licht*“

2015:

Filmpreis: „Der Staat gegen Fritz Bauer“, Regisseur Lars Kraume und Produzent Thomas Kufus

Darstellerpreis: Martina Gedeck, „Das Ende der Geduld“ und Burghart Klaußner, „Der Staat gegen Fritz Bauer“

Preis der Saarland Medien GmbH: Jan Georg Schütte, „Altersglühen – Speed Dating für Senioren“

Preis des Oberbürgermeisters: Julian Maas und Christoph M. Kaiser, „Der Staat gegen Fritz Bauer“

2014:

Filmpreis: „Traumland“, Regisseurin Petra Volpe und Produzenten Lukas Hobi und Yildiz Özcan

Darstellerpreis: Katharina Schüttler, Sebastian Blomberg und Devid Striesow, „Zeit der Kannibalen“

Preis der Saarland Film GmbH: Judith Kaufmann „Traumland“

Preis des Oberbürgermeisters: Corinna Harfouch, „Der Fall Bruckner“ und Jördis Triebel, „Westen“

2013:

Filmpreis: „Freier Fall“, Regisseur Stefan Lacant und Produzent Daniel Reich

Darstellerpreis: Nadja Uhl und Senta Berger, „Operation Zucker“

Preis der Saarland Film GmbH: Edin Hasanovic, „Schuld sind immer die anderen“ sowie Alicia von Rittberg und Leonard Carow, „Und alle haben geschwiegen“

Preis des Oberbürgermeisters: Hanno Koffler und Max Riemelt, „Freier Fall“

2012:

Filmpreis: „Ein Jahr nach morgen“, Regisseurin Aelrun Goette und Produzentin Alexandra Kordes

Darstellerpreis: Barbara Auer und Ina Weisse, „Das Ende einer Nacht“

Preis der Saarland Film GmbH: Karl Markovics, Regiedebüt „Atmen“

Preis des Oberbürgermeisters: Gerti Drassl und Gerhard Liebmann, „Das Wunder von Kärnten“

2011:

Filmpreis: „Unter dir die Stadt“, Regisseur Christoph Hochhäusler

Darstellerpreis: Nicolette Krebitz, „Unter dir die Stadt“

Preis des Oberbürgermeisters: Anna Loos, „Die Lehrerin“

Kontakt Günter Rohrbach Filmpreis Stiftung:

Oberbürgermeister a.D. Jürgen Fried

Mobil: 0170 / 762 25 20

E-Mail: fried@guenter-rohrbach-filmpreis-stiftung.de

Pressekontakt:

Cornelia Feld, Kreisstadt Neunkirchen

Telefon: 06821 / 202 111

E-Mail: filmpreis@neunkirchen.de